

Wahrheit will ich den Kampf bestehen.“ Nun streifte Brunhilde den Armel auf an den weißen, vollen Armen, schickte sich, faßte den Schild an die Hand und schwang den Speiß in die Höhe. Mit aller Kraft warf sie ihn, daß seine Schneide durch Siegfrieds Schild fuhr und das Feuer lohend aus den Ringen des Panzers sprühte. Das Blut floß Siegfrieden aus dem Munde; er strauchelte, aber bald stand er wieder fest, kehrte den Speer herum und warf ihn mit solcher Wucht nach Brunhilden, daß diese dem Schusse nicht zu stehen vermochte, sondern zur Erde fiel. Aber im Augenblicke sprang sie auf die Füße, eilte zornigen Mutes nach dem Steine, warf ihn zwölf Klafter weit und überholte ihn im Sprunge, daß ihr Eigengewand laut erklang. Schnell ging Siegfried an den Ort, wo der Stein lag, ließ ihn zum Scheine von Gunther in der Hand wägen und warf ihn weiter als Brunhilde; dann sprang er, den König unter dem Arme, in fliegendem Sprunge nach, über den Stein hinaus. Da sprach Brunhilde, rot vor Grimm, zu ihrem Jugesinde: „Ihr meine Freunde und Mannen, kommt herzu! Ihr alle sollt dem Könige Gunther untertan werden.“

Mit großem Jubel wurden die Heimkehrenden in Worms empfangen. Kriemhilde ging der Frau Brunhilde entgegen, küßte sie oft auf den Mund und sprach: „Ihr sollt uns in diesem Lande willkommen sein, mir und meiner Mutter und allen unseren Mannen und Frauen, welche treu zu uns stehen.“

Als nach den festlichen Kampfspieleen König Gunther mit den Gästen zu Tische gehen wollte, trat Siegfried an ihn heran und sprach: „Gedenket, Eure Hand schwur mir, die Schwester mir zu geben, wenn wir Brunhilden glücklich in dieses Land brächten.“ Da sprach der Wirt zu seinem Gaste: „Recht, daß Ihr mich mahnet. Ich will den Eid halten, den ich mit Hand und Mund geschworen habe.“ Kriemhilde wurde inmitten des weiten Saales in den Ring der edlen Ritter vor den König gerufen. Er sprach: „Schwester, bei deiner Zucht und Güte bitte ich dich, löse meinen Eid! Ich habe dich einem Reden zugeschworen, und nimmst du ihn zum Manne, so hast du meinen Willen mit großer Treue getan.“ Die edle Maid antwortete: „Lieber Bruder, wollt mich doch nicht bitten. Ich will gehorsam sein und dem mich verloben, den Ihr mir zum Manne gebt.“ Da ließ der König Siegfrieden in den Kreis treten und fragte Kriemhilden, ob sie diesen Reden zum Manne haben wollte. Wohl schämte sie sich ein Teil, wie die Mädchen pflegen; aber mit Freuden nahm sie die Hand und den Kuß, den ihr Siegfried in Gegenwart der Könige und der Helden gab.

Bei Tische saß Gunther neben Brunhilden, ihnen gegenüber Sieg-